

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Am Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Königplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amflicher Teil.

Njegovo c. in kr. Apostolsko Veličanstvo je blagovolilo z najvišjim odločilom z dne 26. novembra 1907 najmilostneje ukazati:

1.) Vsem pripadnikom vojske in vojnega pomorstva, ki so zaradi neizpolnitve vojaškega pozivnega povelja, oziroma zaradi prvega ubega (dezercije), vsled neizpolnitve takega povelja v kazenskem zaporu, se s 2. decembrom 1907 odpusti ostala kazn.

2.) Vsem pripadnikom vojske in vojnega pomorstva, ki so zaradi katerega izmed omenjenih pred 2. decembrom 1907 zakriviljenih kaznivih dejanj v preiskavi, se kazenskosočno preganjajo ali imajo pričakovati kazenskosočno preganjanje ali disciplinarno kazn, se odpusti nadaljno preganjanje in nadaljna kazn, in sicer tistim, ki niso še v preiskavi, pod pogojem, da se v dobi od 2. decembra 1907 do 1. decembra 1909 zaradi privzetja v amnestijo osebno zglase pri kakšnem tuzemskem političnem ali vojaškem oblastvu.

3.) Vsem pripadnikom vojske in vojnega pomorstva, ki jim je zaradi zločina ubega po razsodbi naložena podaljšana služna dolžnost, se zaveznost dalje služiti, oziroma s tem pogojeno podaljšanje skupne služne dolžnosti izpregleda z 2. decembrom 1907.

4.) Izpregled preiskave in kazni pa se ne uporablja na tiste, ki so zakrivilili zločin ali prestopke po § 6. zakona z dne 28. junija 1890, oziroma zakonskega člena XXI. iz leta 1890, ali zločin ali prestopke po § 4. zakona za Bosno in Hercegovino, števil. 116 deželnega zakonika iz leta 1904.

5.) Tiste, ki so ob času, ko izreko prošnja za privzetje v to amnestijo, kot ubežniki (dezercerji) že po predpisu bili dejani iz staleža, je šteti, da so izgubili šaržo, ki so jo morebiti imeli.

6.) Po točkah 1. in 2. v amnestijo privzetim osebam je ubežni interkalare vračunati v služni čas; zamujeno prezentno službo in osemtedensko vojaško izvežbanje je dopolniti v skupnem služnem času; zamujenih orožnih vaj ni dopolniti.

7.) Sestanek v amnestijo privzetih pregreškov z drugimi kaznivimi dejanji ne izključuje — ako dotičnik ni bil še obsojen — privzetja dotičnih oseb v amnestijo; za zadnja kazniva dejanja ostanejo vendar odgovorni.

Izveti pa so od amnestije glede izpregleda kazni tisti, ki so bili istodobno zaradi katerega v amnestijo privzetega pregreška in drugih kaznivih dejanj že obsojeni; za take kakor tudi za tiste, ki so iz prezentne službe ali iz izjemne dejanske službe prvič ubežali (dezertirali), se smejo, kadar je kaj oziravrednih okoliščin, staviti posebni nasveti za pomiloščenje.

Njegovo c. in kr. Apostolsko Veličanstvo je blagovolilo z najvišjim odločilom z dne 26. novembra 1907 najmilostneje ukazati:

1.) Vsem državljanom kraljevin in dežel zastopanih v državnem zboru, ki so bili na podstavi begunstva pred naborom (§ 44., 2. do 4. odstavek in § 45. vojnega zakona) do 2. decembra

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. November 1907 allergnädigst zu verfügen geruht:

1.) Allen Angehörigen des Heeres und der Kriegsmarine, die sich wegen Nichtbefolgung eines Militäreinberufungsbefehles, beziehungsweise wegen erster Desertion durch Nichtbefolgung eines solchen Befehles in Strafhaft befinden, wird mit 2. Dezember 1907 die restliche Strafe nachgesehen.

2.) Allen Angehörigen des Heeres und der Kriegsmarine, die wegen einer der erwähnten, vor dem 2. Dezember 1907 begangenen strafbaren Handlungen in Untersuchung sind, strafgerichtlich verfolgt werden oder eine strafgerichtliche Verfolgung oder Disziplinarstrafe zu gewärtigen haben, wird die weitere Untersuchung und Strafe nachgesehen, und zwar jenen, die sich noch nicht in Untersuchung befinden, unter der Bedingung, daß sie sich innerhalb des Zeitraumes vom 2. Dezember 1907 bis längstens 1. Dezember 1909 bei einer inländischen politischen oder Militärbehörde wegen Einbeziehung in die Amnestie persönlich melden.

3.) Allen Angehörigen des Heeres und der Kriegsmarine, welchen wegen Verbrechens der Desertion eine urteilsmäßige Verlängerung der Dienstpflicht obliegt, wird diese Nachdienstverpflichtung, beziehungsweise die hierdurch bedingte Verlängerung der Gesamtdienstpflicht mit 2. Dezember 1907 nachgesehen.

4.) Die Nachsicht der Untersuchung und Strafe hat jedoch auf jene, die sich des Verbrechens oder Vergehens nach § 6 des Gesetzes vom 28. Juni 1890, beziehungsweise des Gesetzesartikels XXI vom Jahre 1890, oder des Verbrechens oder Vergehens nach § 4 des Gesetzes für Bosnien und die Herzegovina Nr. 116, L. G. Bl. von 1904, schuldig gemacht haben, keine Anwendung.

5.) Jene, die im Zeitpunkt der Vorbringung der Bitte um Einbeziehung in diese Amnestie als Deserteur bereits vorchriftsmäßig außer Stand gebracht waren, sind der etwa bekleideten Charge verlustig anzusehen.

6.) Den gemäß Punkt 1 und 2 in die Amnestie einbezogenen Personen ist das Deserteurinterkalare in die Dienstzeit einzurechnen; der versäumte Präsenzdienst und die achtwöchentliche militärische Ausbildung sind innerhalb der Gesamtdienstzeit nachzutragen; versäumte Waffenübungen sind nicht nachzuholen.

7.) Das Zusammentreffen der in der Amnestie berücksichtigten Delikte mit anderen strafbaren Handlungen schließt, wenn eine Beurteilung noch nicht stattgefunden hat, die Einbeziehung der betreffenden Personen in die Amnestie nicht aus; für die letzteren strafbaren Handlungen bleiben sie jedoch verantwortlich.

Dagegen sind von der Amnestie hinsichtlich der Nachsicht der Strafe ausgenommen jene, die gleichzeitig wegen eines in die Amnestie einbezogenen Deliktes und anderen strafbaren Handlungen bereits verurteilt worden sind; für diese sowie für aus dem Präsenzdienst oder der ausnahmsweisen aktiven Dienstleistung zum erstenmal desertierte, können bei Vorhandensein rüchsigwürdiger Umstände besondere Gnadenanträge gestellt werden.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. November 1907 allergnädigst anzuordnen geruht:

1.) Allen Angehörigen der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, die wegen Stelungsflucht (§ 44., 2. bis 4. Absatz und § 45 des Wehrgesetzes) bis zum 2. Dezember 1907 verur-

Nichtamflicher Teil.

Die Lage in Portugal.

In einer Zuschrift, die die „Pol. Kor.“ aus Lissabon von einem angesehenen Politiker erhält, wird darauf hingewiesen, daß die Ankündigung des Wiedereintretens der Regierung in die konstitutionellen Bahnen die Wellenbewegung unter den oppositionellen Parteien rasch geglättet hat. In allen Lagern beginnt man nunmehr die Vorbereitungen für den Wahlfeldzug, ohne daß hiebei größere Erregung als bei früheren Anlässen dieser Art herrschen würde. Es wird dadurch neuerdings erhärtet, daß die Agitation, mit welcher ein Teil der politischen Kreise das Vorgehen des Kabinetts Franco zu bekämpfen suchte, das Land nicht im entferntesten in jenen aufgewühlten Zustand zu versetzen vermochte, von dem verschiedene, mit Geschick im Auslande verbreitete Nachrichten erzählten. Diese höchst übertriebenen Schilderungen hatten übrigens die erwünschte Wirkung, daß englische, deutsche, französische und italienische Organe sich veranlaßt sahen, besondere Berichtersteller nach Portugal zur Beobachtung der Lage mit eigenen Augen zu entsenden. Alle diese Berichtersteller stimmten in der Feststellung überein, daß nirgends Anzeichen einer tiefer gehenden, geschweige denn einer aufrührerischen Bewegung zu entdecken seien. Tatsächlich hat Portugal während der ganzen Zeit der „Diktatur“ Francos das Bild eines Landes, dessen öffentliche Ruhe völlig ungestört ist und dessen Handel und Wandel sich in durchaus normalen Bahnen bewegen. Dem scharfen Kampfe, der in der Presse und in Parteiversammlungen gegen die Regierung geführt wurde, hielt sich der größte Teil der Bevölkerung fern. Bezeichnend ist es, daß die Art, in welcher Franco die Verwaltung leitete, in moralischer Hinsicht den Gegnern keine Angriffspunkte darbot, so daß die Kritik, welche die Gegner an seiner Tätigkeit übten, stets nur auf prinzipielle Fragen im Hinblick auf Forderungen der Verfassung gerichtet war. Nunmehr, da das ganze Interesse sich den im April zu erwartenden Wahlen zuwendet, hat die Erörterung dieser Prinzipienfrage für alle politischen Kreise an Bedeutung verloren.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Dezember.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ spricht seine Befriedigung darüber aus, daß der Ausgleich nunmehr in beiden Parlamenten endgültig votiert worden sei. Die Vernunft habe gesiegt; dank den Bemühungen der beiden Regierungen, dank auch der lauten Sprache nicht bloß der materiellen Interessen, sondern auch des politischen Wissens. Man habe sich überzeugt, daß die Zerstörer und Verderber weder auf der einen noch auf der anderen Seite des Reiches allmächtig sind. Und sollte wieder jemand zu stark mit den Eszimen auftrampeln dort, die alte Bosse von dem Hasse gegen Ungarn in zu bedrohlicher Weise von neuem annehmen wollen hier: so wird man wissen, daß das vielleicht den einzelnen Lokalgrößen in ihren Bezirken mißten kann — aber die Hauptsache, die Monarchie, kann das nicht mehr berühren. — Das „Waterland“ sagt, mit der Durchführung des Ausgleichs habe die ungarische Koalitionsregierung wohl ihre verdienstlichste Aufgabe erfüllt. Daß sie es wußte, geht aus den Geständnissen des ungarischen Ministerpräsidenten über die 1907er Aprilvereinbarungen mit der Krone und über die sonstige politische, finanzielle und wirtschaftliche Zwangslage hervor, in die, wie er deutlich durchblicken ließ, die Koalition das Land gebracht hat.

1907 obsojeni ali ki so ob navedenem času v preiskavi, ali ki morajo zaradi begunstva pred naborom opraviti podaljšano služno dolžnost, se kazen, v kolikor se ni izvršena, oziroma nadaljna preiskava in kazen, kakor tudi že prisojeno ali pa še pričakovano podaljšanje služne dolžnosti odpusti.

Tistim osebami, ki se preganjajo zaradi begunstva pred naborom, zakriviljenega pred 2. decembrom 1907 ali ki imajo zaradi tega pričakovati preganjanje ali pa samo podaljšanje služne dolžnosti, se nadaljna preiskava in kazen kakor tudi s tem združeno ali samo nastopajoče podaljšanje služne dolžnosti izpregleda v tem primeru, če se podvržejo še naloženi jim dolžnosti nabora, kakor tudi svoji morebitni zakoniti služni dolžnosti in se v ta namen osebno zglase najkasneje do 1. decembra 1909 pri političnem okrajnem oblastvu svoje domovinske občine.

Povratniki, ki so potrjeni pred izstopom iz tretjega starostnega razreda, so podvrženi redni služni dolžnosti, ako pa se povrnejo, oziroma so potrjeni po izstopu iz tretjega starostnega razreda, so dolžni služiti do 31. decembra tistega leta, v katerem dopolnijo 33. leto svojega življenja.

V tem času morajo opraviti, oziroma dopolniti zamujeno prezentno službo in orožne vaje, ki še padejo v ostali služni čas.

2.) Vsem pripadnikom deželne brambe, ki so zaradi neizpolnitve vojaškega pozivnega povelja, oziroma zaradi prvega ubega (dezercije) vsled neizpolnitve takega povelja v kazenskem zaporu, se z 2. decembrom 1907 odpusti ostala kazen.

Vsem pripadnikom deželne brambe, ki so zaradi katerega izmed omenjenih pred 2. decembrom 1907 zakriviljenih kaznivih dejanj v preiskavi, se kazenskosočno preganjajo ali imajo pričakovati kazenskosočno preganjanje ali disciplinarno kazen, se odpusti nadaljnje preganjanje in nadaljnja kazen, in sicer tistim, ki niso še v preiskavi, pod pogojem, da se v dobi od 2. decembra 1907 do 1. decembra 1909 zaradi privzetja v amnestijo osebno zglase pri kakšnem tuzemskem političnem ali vojaškem oblastvu.

Izpregled preiskave in kazni pa se ne uporabljajo na one, ki so zakrivilili hudodelstvo ali pregrešek po § 6. zakona z dne 28. junija 1890., drž. zak. št. 137.

Tiste, ki so ob času, ko izreko prošnja za privzetje v to amnestijo, kot ubežniki (dezerterji) že po predpisu bili dejani iz staleža, je šteti, da so izgubili šaržo, ki so jo morebiti imeli.

Fenilleton.

Henebrik und Rasmine.

Humoristische Erzählung von Magda Petersen,

Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von D. Reventlow.

Es war im letzten von den drei Kriegsjahren 1850. — Damals diente ich bei dem reichen Ole Jensen in Faarubj; außer mir diente noch ein Mädchen da — Karen Marie hieß sie; sie hatte da schon viele Jahre gedient — darum wurde sie auch in Ole Jensens Testament bedacht — d. h. schließlich bekam sie doch nichts.

Das ging nämlich so zu: Als Ole in den letzten Jügen lag, schickte er nach dem Kirchspielvogt Hans Lobiesen, und er sollte noch zwei andere Männer mitbringen. Gegen Abend desselben Tages kamen sie denn auch wirklich. — Und da schrieben sie alles haarklein auf, wie sein Nachlaß verteilt werden sollte.

Als sie nun das Ganze zu Papier gebracht hatten, sagt Hans Lobiesen: „Das einzige, was noch fehlt, ist, daß du noch bestimmen mußt, wer die beiden Schafe haben soll, die dir vor vierzehn Tagen abhanden gekommen sind und die du ins Kreisblatt hast einrücken lassen. — Hast du an die gedacht? — Und hast du bestimmt, wer sie haben soll?“

„Ja“, sagte Ole Jensen, „die beiden Schafe soll meine älteste Tochter Maren haben, die mit Sören Jörren in Karby verheiratet ist — ja, die

teilt worden sind, oder in diesem Zeitpunkte in Untersuchung sich befinden, oder aus dem Grunde der Stellungsflucht eine verlängerte Dienstpflicht zu leisten haben, wird die Strafe, soweit sie noch nicht vollstreckt ist, beziehungsweise die weitere Untersuchung der Strafe, sowie eine bereits verhängte oder erst zu gewärtigende Verlängerung der Dienstpflicht nachgesehen.

Jenen Personen, die wegen einer vor dem 2. Dezember 1907 begangenen Stellungsflucht verfolgt werden, oder deshalb eine Verfolgung oder nur die Verlängerung der Dienstpflicht zu gewärtigen haben, wird die weitere Untersuchung und Strafe sowie die damit verbundene oder allein eintretende Verlängerung der Dienstpflicht in dem Falle nachgesehen, wenn sie sich der ihnen noch obliegenden Stellungspflicht sowie ihrer allfälligen gesetzlichen Dienstpflicht unterziehen und sich zu diesem Zwecke längstens bis 1. Dezember 1909 bei der politischen Bezirksbehörde ihrer Heimatsgemeinde persönlich anmelden.

Rückgewanderte, die vor dem Austritte aus der dritten Altersklasse assentiert werden, unterliegen der regelmäßigen Dienstpflicht; erfolgt jedoch ihre Rückwanderung, beziehungsweise Assentierung nach dem Austritte aus der dritten Altersklasse, so sind sie bis zum 31. Dezember jenes Jahres dienstpflichtig, in welchem sie das 33. Lebensjahr vollstrecken.

Innerhalb dieser Zeit haben sie den verjämten Präsenzdienst und die in die restliche Dienstzeit noch fallenden Waffenübungen abzuleisten, bezw. nachzutragen.

2.) Allen Angehörigen der Landwehr, die sich wegen Nichtbefolgung eines Militäreinberufungsbefehles, beziehungsweise wegen erster Desertion durch Nichtbefolgung eines solchen Befehles in Strafhast befinden, wird mit 2. Dezember 1907 die restliche Strafe nachgesehen.

Allen Angehörigen der Landwehr, die wegen einer der erwähnten, vor dem 2. Dezember 1907 begangenen strafbaren Handlung in Untersuchung sind, strafgerichtlich verfolgt werden, oder eine strafgerichtliche Verfolgung oder Disziplinarstrafe zu gewärtigen haben, wird die weitere Untersuchung und Strafe nachgesehen, und zwar jenen, die sich noch nicht in Untersuchung befinden, unter der Bedingung, daß sie sich innerhalb des Zeitraumes vom 2. Dezember 1907 bis längstens 1. Dezember 1909 wegen Einbeziehung in die Amnestie bei einer inländischen politischen oder Militärbehörde persönlich melden.

Die Nachsicht der Untersuchung und Strafe hat jedoch auf jene, die sich des Verbrechens oder Vergehens nach § 6 des Gesetzes vom 28. Juni 1890, Reichsgesetzblatt Nr. 137, schuldig gemacht haben, keine Anwendung.

Jene, die im Zeitpunkte der Vorbringung der Bitte um Einbeziehung in diese Amnestie als Deserteur bereits vorschriftsmäßig außer Stand gebracht waren, sind der etwa bekleideten Charge verlustig anzusehen.

soll sie haben — sie hatte immer so viel Sinn für unsere Schafzucht.“

Aber wenn nun das Schicksal wollte, daß die Schafe nicht gefunden und auch nicht zurückgebracht werden — so schenke ich sie dem Dienstmädchen Karen Marie, denn sie hat mir 14 Jahre treu und redlich gedient — es ist nicht mehr als billig, daß sie auch etwas zur Erinnerung bekommt. —

Wenige Tage darauf starb Ole Jensen.

Er war ein ganz aparter Mann — dieser Ole Jensen, sein Leben lang. Eine ganze Woche konnte er umhergehen, ohne den Mund aufzutun oder ein Wort zu sagen — aber er tat keinem Menschen mit Willen etwas zuleide — das muß man ihm lassen.

Wir hatten einen Dienstknecht, der auch mit mir zusammen bei Ole Jensen diente; der machte es ebenso, glockte vor sich hin und sprach mit keiner Seele.

Ich weiß noch den ersten Tag, wo er seinen Dienst angetreten hatte — es war am nächsten Morgen, als wir beim Frühstück saßen, so sagt Ole Jensen zu dem Knecht — Jens Peter hieß er — so sagt er zu Jens Peter: „Hör, eins wollte ich dir nur sagen, Jens Peter; ich bin ein Mann von wenig Worten, so weit mir das möglich ist, mache ich mich am liebsten durch Zeichen verständlich, wenn ich etwas gemacht haben will. Wenn ich z. B. so mache“ — er reckte den Arm in die Luft, winkte mit der Hand und sah Jens Peter an — „so bedeutet das, daß ich mit dir sprechen will und du kommen sollst.“

„Das paßt recht gut für mich“, sagt Jens Peter, „denn mit mir ist's eben so. Ich bin auch

Das „Deutsche Volksblatt“ bespricht die Rolle, welche die kroatische Frage zweifellos in der Zukunft in der Monarchie spielen werde. Wenn es auch gelang, die kroatische Obstruktion durch taktische Mittel zu besiegen, so wurde damit nur ein Augenblickserfolg erzielt und der Konflikt wurde nicht beseitigt, sondern nur verschärft. Alle die Streitpunkte zwischen Pest und Agrar, zwischen Magyaren und Kroaten bleiben aufrecht und wenn nach den durch die Auflösung notwendig gewordenen Neuwahlen der kroatische Landtag wieder zusammentreten wird, werden die Flammen der nationalen Leidenschaften höher emporzüngeln als je zuvor.

Das „Fremdenblatt“ sieht den angekündigten Versuch, im kommenden Jahre die nationale Verständigung herbeizuführen, nicht ohne Hoffnung entgegen. Nach Wirtschaft gehe die Richtung unserer Zeit, in ihr liege aller politische, soziale und kulturelle Fortschritt. Nationale Kirchturnpolitik ist das Merkmal einer überwundenen Epoche, nationale Wohlfahrt heißt das Streben der Zeit. Das neue Österreich, das auf der Basis der allgemeinen Volkswahl verjüngte, wird seinen Vätern auch den nationalen Frieden bringen, wird das Wort vollauf wahr machen, das in Zeiten der Unbill, des Unfriedens und Unverständes uns immer noch aufrecht hielt, das Wort, mit dem ein allen Parteien Enträchteter in diesen Tagen seinen offenen Mahnruf bezeichnete: Felix Austria.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein furchtbares Bild von Verkommenheit) bietet ein Fall, der die Polizei in Budapest beschäftigt. Der 29jährige Schuhmachergehilfe Johann Riby lebte seit fünf Jahren mit der etwas vermögenden, um zwölf Jahre älteren Frau Johanna Bege in gemeinschaftlichem Haushalte. Er war das Verhältnis eingegangen unter der Bedingung, daß er die Tochter der Frau, sobald sie das 16. Lebensjahr erreicht habe, zur Gattin bekomme. Vor einigen Tagen ist nun das Mädchen 16 Jahre alt geworden, es wies aber die Werbung Ribys zurück und erklärte, eher wolle es sterben, als die Frau dieses Mannes zu werden, der die Mutter um alles gebracht habe. Aus Rache beschloß Riby, das Mädchen zu vergiften. Er legte ihr zu diesem Zwecke im Schlafe ein in Chloroform getränktes Taschentuch auf das Gesicht. Das Mädchen erwachte jedoch wegen Brechreizes und war gerettet. Riby wurde verhaftet.

— (Ein Personenzug in einem Zimmer.) Aus Leipzig, 28. Dezember, wird berichtet: Der von Breslau auf dem hiesigen Dresdener Bahnhofe heute um 8 Uhr 45 Minuten eingetroffene Personenzug, der von zwei Lokomotiven gezogen wurde, fuhr infolge Versagens der Bremsvorrichtung an die östliche Wand des Stationsgebäudes, zertrümmerte diese und blieb in einem Zimmer des Gebäudes stecken. Ein Eisenbahnbeamter, der dort gerade frühstückte, konnte sich noch durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Die Reisenden kamen zumeist mit dem bloßen Schrecken davon. Nur einige erlitten leichte Verletzungen. Der Materialschaden ist beträchtlich.

kein Freund von vielen Worten — im Gegenteil. Wenn ich z. B. so mache“ — er schüttelte den Kopf — „so bedeutet das, daß ich nicht kommen will.“

Außerdem diente noch ein Tagelöhner bei Ole Jensen. Er hieß Henebrik Johansen und hatte ein halb verrücktes Frauenzimmer zum Weib, das Rasmine hieß; na, Henebrik war auch weiter kein Engel, der eine Teil hatte dem anderen wenig vorzuwerfen.

Henebrik beklagte sich fortwährend über Rasmine und Rasmine beklagte sich über ihn.

„Es gibt kein größeres Elend in der Welt, als mit einem verrückten Frauenzimmer verheiratet zu sein“, sagte Henebrik eines Tages zu Ole Jensen. — „Ich lasse auch keinen Tag vorübergehen, ohne von Herzen zu beten, daß der Teufel sie holen möge.“

„Das kannst du dir wohl sparen“, sagte Ole Jensen; „der Teufel hat noch nie ein gutes Werk getan — da will er sich wohl hüten.“

Wenn das böse Weib ihn recht arg gequält hatte, nahm er einen Schluck über den Durst — das tat sie übrigens auch — und dann konnte es vorkommen, daß er acht Tage in der Reihe im Rausch umherging.

Und seine Frau pflegte zu sagen: „Ja, wenn ich nicht aufpaßte, würde er sich im Laufe von ein paar Tagen zuschanden getrunken haben. Ich muß ihm so ungefähr jeden Tag eine Flasche Branntwein holen. Aber um ihn vor Unheil zu bewahren, trinke ich die Hälfte selbst und fülle die Flasche mit Wasser.“

(Schluß folgt.)

V amnestijo privzetim osebam je ubežni interkalare vračunati v služni čas; zamujeno prezentno službo in osemtedensko vojaško izvežbanje je dopolniti v skupnem služnem času, zamujenih orožnih vaj ni dopolniti.

3.) Sestanek v amnestijo privzetih pregreškov z drugimi kaznivimi dejanji ne izključuje — ako dotičnik ni bil še obsojen — privzetja dotičnih oseb v amnestijo; za zadnja kazniva dejanja ostanejo vendar odgovorni. Izvzeti pa so od amnestije tisti, ki so bili istodobno zaradi katerega v amnestijo privzetega pregreška in drugih kaznivih dejanj že obsojeni; za take kakor tudi za tiste, ki so iz prezentne službe ali iz izjemne dejanske službe prvič ubežali (dezertirali), se smejo, kadar je kaj ozira vrednih okoliščin, staviti posebni nasveti za pomiloščenje.

Beck s. r.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Dezember v. J. dem Minister für Kultus und Unterricht Dr. Gustav Marchet und dem Eisenbahnminister Dr. Julius Derschatta Edlen von Standhalla taxfrei den Orden der Eisernen Krone erster Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Dezember v. J. dem Ministerialrate im Finanzministerium Dr. Theodor Träger Edlen von Ronhof das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. v. M. den Ministerialräten im Ackerbauministerium Josef Freiherrn Warlich von Bubna und Artur Heidler taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. v. M. dem Sektionsrate im Ackerbauministerium Johann Rzezyzky taxfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrates und dem Ministerial-Sekretär Doktor Stanislaus Ritter Kamult von Baldwin taxfrei den Titel und Charakter eines Sektionsrates allergnädigst zu verleihen geruht.
Ebenhoch m. p.

Der Handelsminister hat den Baukommissär G. Steury in Laibach zum Bau-Oberkommissär für den technischen Dienst der Post- und Telegraphenanstalt ernannt.

Zwanzig Millionen Kronen.

Roman von F. A. Lehmann.

Autorisierte Übersetzung von Minna Bahnsen.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wenn Isabella von Leuten gefordert wurde, von deren Ehrlichkeit ich nicht überzeugt war, würde ich sie nicht ausliefern; ich konnte sie dann nur durch feste Gesetzesverachtung schützen, was die Aufgabe meiner Stellung am Krankenbette nach sich ziehen und mich lebenslang häßlichen Verdächtigungen aussetzen mußte.

Und doch bewies der Mordanschlag, daß ihr Leben für jemanden von Bedeutung sein mußte, und es war klar, daß, wenn der betreffende erführe, daß sie noch lebte, er von neuem versuchen würde, sie in seine Gewalt zu bekommen.

Ich wünschte sehnlichst, hinter dies Geheimnis zu kommen, und ich hoffte, daß dies zufällige Zusammentreffen mit Einer, die Isabella gekannt hatte, mir dazu verhelfen würde. Aber es war von größter Wichtigkeit, daß ich so viel wie möglich über die Dame erführe und ihr so wenig wie möglich mitteilte, bis ich die Gewißheit hatte, daß sie ein Freund und kein geheimer Feind war. Der Umstand, daß sie beim unerwarteten Erscheinen Isabellas so sehr aufgeregt gewesen war, schien mir auffallend. Das Benehmen der Dame schien Grund zur Furcht zu verraten. Das Entsetzen, das sich auf ihrem Gesicht malte, konnte sehr wohl dem Anblick einer ermordeten Geplagten entspringen.

Diese oder ähnliche Gedanken zogen mir durch den Sinn, als ich die Dame zu dem Wagen geleitete, den ich hatte herbeiholen lassen und der nun vor der Ladentür hielt.

Den in die Amnestie einbezogenen Personen ist das Deferteurinterkalare in die Dienstzeit einzurechnen, der verfallene Präsenzdienst und die achtwöchentliche militärische Ausbildung sind innerhalb der GesamtDienstzeit nachzutragen; verfallene Waffenübungen sind nicht nachzuholen.

3.) Das Zusammentreffen der in der Amnestie berücksichtigten Delikte mit anderen strafbaren Handlungen schließt, wenn eine Verurteilung noch nicht stattgefunden hat, die Einbeziehung der betreffenden Personen in die Amnestie nicht aus; für die letzteren strafbaren Handlungen bleiben sie jedoch verantwortlich. Dagegen sind von der Amnestie ausgenommen jene, die gleichzeitig wegen eines in die Amnestie einbezogenen Deliktes und anderer strafbaren Handlungen bereits verurteilt worden sind; für diese sowie für aus dem Präsenzdienste oder der ausnahmsweisen aktiven Dienstleistung zum erstenmal Desertierte können bei Vorhandensein rücksichtswürdiger Umstände besondere Gnadenanträge gestellt werden.

Beck m. p.

Der Ackerbauminister hat den Forstinspektionskommissär zweiter Klasse in provisorischer Eigenschaft Johann Urbas in Loitsch zum Forstinspektionskommissär zweiter Klasse dortselbst ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den absolvierten Rechtshörer Leonidas Pitamic zur Konzeptspraxis bei den politischen Behörden zugelassen.

Den 28. Dezember 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 27. Dezember 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXI. Stück der italienischen, das CXIII. Stück der italienischen und ruthenischen, das CXV. und CXVI. Stück der ruthenischen, das CXVII. Stück der italienischen und das CXVIII. und CXIX. Stück der ruthenischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. und 29. Dezember 1907 (Nr. 298 und 299) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Folge 293 „Alldeutsches Tagblatt“ vom 21. Zulmonds (Dezember) 2020 n. R. (1907).

Nr. 36 „Illustrierte Oesterreichische Kriminal-Zeitung“ vom 23. Dezember 1907.

Nr. 1551 „Il Lavoratore“ vom 18. Dezember 1907.

Aufruf von „Cittadini? Le caste“ bis „famiglie diseredate“, Trieste, 14. Dicembre 1907 — La Direzione del „Fascio“.

Nr. 11 „Proletar“ vom 20. Dezember 1907.

Nr. 52 „Bollstribüne“ vom 25. Dezember 1907.

Nr. 87 „L' Emancipazione“ vom 21. Dezember 1907.

Nr. 10356 „L' Indipendente“ vom 20. Dezember 1907.

Nr. 44 „Rudé Proudny“ vom 18. Dezember 1907.

Nr. 84 „Komuna“ vom 21. Dezember 1907.

Nr. 5 „Svobodna Misel“, Veliki traven 1907.

Nr. 7 und 8 „Narodne slovo“ vom 17. und 21. Dezember 1907.

„Erlauben Sie, daß ich Sie heimgeleite,“ sagte ich ruhig, während ich ihr hineinhalf. „Wir werden dort besser darüber reden können. Ich glaube, Einiges von dem jungen Mädchen zu wissen, dessen Anblick Sie so sehr erschreckt hat.“

„Ich wollte diese Worte als eine Art Prüfling gebrauchen. Hätte die Dame ein gutes Gewissen, so würde sie meine Begleitung annehmen oder würde wenigstens, sobald ich sie über meine Ehrenhaftigkeit aufgeklärt hätte, mir alles, was sie über Isabella wußte, erzählen. Wenn sie aber schuldig wäre oder den Mordbuben geholfen hätte, so würde sie Unruhe verraten, jede Bekanntschaft mit dem Mädchen leugnen, verweigern, mir Name und Adresse zu sagen und versuchen, mir bei der ersten Gelegenheit zu entfliehen.“

Bei meinem Vorschlage, sie zu begleiten, schien die Dame zuerst etwas erschrocken und sagte ziemlich bestimmt, es sei nicht nötig. Als ich aber andeutete, daß ich ihr vielleicht Wichtiges mitteilen könne, kam ein Ausdruck von eifriger, hoffnungsvoller Frage in ihr Gesicht, der aber fast sofort dem der Furcht wich.

Ich war überzeugt, daß ich jetzt den Finger auf die ersten Maschen des Netzes, das ich zu entwirren gedachte, gelegt hatte, und wollte meinen Vorteil auf alle Fälle ausnützen. Aber es war nicht so leicht, mich zu entschließen, was ich zunächst tun mußte. Ich konnte die Dame nicht zum Sprechen zwingen und ich hatte nicht die geringste Entschuldigung, ihr meine Begleitung aufzudrängen.

Meine Zweifel wurden durch Isabella selbst gelöst. Wir standen noch an dem Wagenschlage, die Dame weigerte sich, mir ihre Adresse anzugeben, als Räthes Stimme an mein Ohr schlug. (Fortf. folgt.)

— (Die Schule der Mörder.) Aus Pittsburg wird berichtet: Am heiligen Abend ist den amerikanischen Sicherheitsbehörden ein großer Schlag gelungen: Das Pittsburg Hauptquartier der „Schwarzen Hand“ wurde aufgehoben und eine große Anzahl von Mitgliedern und Schülern dieser gefährlichen Verbrechergesellschaft dingfest gemacht. Die Kriminalbehörden von zehn Städten hatten sich zu diesem Hauptschlage vereinigt, um mit einem kühnen Handstreich gegen den geheimnisvollen Verbrecherbund den Kampf einzuleiten, dessen Folgen wohl in wenigen Tagen fühlbar sein werden. Die „Schwarze Hand“ rekrutiert sich vorwiegend aus Italienern; sie übt in ganz Amerika einen unerhörten Terrorismus und ihre Expressfertigkeit hat Millionen erbeutet und Duzenden von vermögenden Menschen den Tod gebracht. Wo immer auch ein geheimnisvoller Mord geschieht, eine seltsame Entführung ins Werk gesetzt wird, stets weiß man: es ist die Schwarze Hand, die da im Spiel ist, so meisterhaft im Spiel, daß alle Nachforschungen meist ergebnislos verlaufen. Die Berichte von der Aufhebung der Mörderhöhle entrollen ein Bild, wie die Phantasie eines Eugen Sue es nicht schauriger und abenteuerlicher erfinden könnte. Neunzehn Gefellen wurden festgenommen. Das Haus, in dem man die Bande überraschte und nach kurzem Kampfe überwältigte, eine unscheinbare Baracke im ärmlichsten Italienerviertel, war eine vollkommen ausgerüstete Lehranstalt des Verbrechertums, in der die jüngeren Mitglieder für ihr Handwerk sorgsam herangebildet wurden. Ein kompliziertes System von unterirdischen Gängen und Falltüren mit geheimen Ausgängen wurde aufgefunden und in den Gewölben ein Arsenal von mehr als fünfhundert Waffen und Vorräte von Explosivstoffen und Munition. Unter dem Küchentisch des Hauses fand man die Falltür, die in das Labyrinth von unterirdischen Gängen hinabführte.

— (Von New Yorker Wolkenträgern) weiß ein amerikanischer Brief einer englischen Zeitung folgendes zu erzählen: In New York werden die hohen Gebäude jetzt so Mode, daß Häuser mit zwanzig bis fünf- und zwanzig Stockwerken nach und nach zum Durchschnitt gehören. Es gibt in der genannten Stadt jetzt schon über fünfhundert Häuser, die mehr als zehn Stockwerke haben. Neun haben 20 Stockwerke, vier 22, zwei 23, drei 25 und zwei 26. Der höchste bereits fertiggestellte Wolkenträger ist das Singer-Haus, welches bekanntlich aus 41 Stockwerken besteht, aber es wird schon in aller kürzester Zeit von dem neuen Haus der Metropolitan-Life-Gesellschaft übertrumpft werden, das bereits seiner Vollendung entgegengeht und nicht weniger als 48 Stockwerke haben wird.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (K. k. Krainisches adeliges Fräuleinstift.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Dezember 1907 je eine der erledigten Präbenden des Krainer adeligen Fräuleinstiftes der Marianne Freiin von Rechaß und der Friederike von Flabung allergnädigst zu verleihen geruht.

— (Vom Steuerdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat den Steueroffizial Anton Burger zum Steuerverwalter in den neunten, und den Steuerassistenten Franz Gostisa zum Steueroffizial in der zehnten Rangklasse ernannt.

— (Vom Gerichtskanzleidienste.) Das k. k. Oberlandesgericht in Graz hat die Herren Anton Spende und Gottfried Trepečnik, Gerichtskanzlisten in Reifnitz, zu Offizialen dortselbst ernannt.

— (Industrielle.) Die Firma Max Samassa hat mit gestrigem Tage die k. u. k. Hofglockengießerei der Firma Peter Hilzer in Wiener-Neustadt übernommen und wird deren Betrieb weiterführen. Vor kurzem erwarb sie auch die Linzer Glockengießerei, stellte jedoch deren Betrieb ein. Das Wiener-Neustädter Unternehmen wird kommerziell von Laibach aus geleitet werden.

— (Erledigte Militär-Stiftungsplätze) gelangen zur Besetzung: Aus der Johann Freiherr von Dorfleith-Stiftung ein Platz mit 80 K während des Witwenstandes für vermögenslose, mit Kindern belastete Offizierswitwen. Gesuche sind bis 1. Februar bei der Evidenzbehörde fällig. — Aus der Staats-Lotterien-Militärstiftung (Freiplätze im Mannschaftslehre-Erziehungsinstitut, Wien, III., Apostelgasse Nr. 7) ein Freiplatz bis zum vollendeten 18. Lebensjahr für erziehungsfähige Unteroffizierskinder, welche aus einer in der aktiven Dienstleistung nach 1. Art geschlossenen Ehe stammen, das 7. Lebensjahr erreicht und das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Familien mit großer Kinderzahl werden bevorzugt, desgleichen elternlose Waisen. Termin bis 15. Februar bei der Evidenzbehörde. — Aus der Josef von Falken-Witwen- und Waisenstiftung (II) Plätze à 100 und à 200 K, Anzahl der Plätze unbestimmt, auf die Dauer des Witwen-, bezw. des unverheirateten Standes für mittellose Witwen und Waisen nach vor dem Feinde gefallenen Offizieren und Mannschaftsmitgliedern des k. u. k. Heeres. Gesuche bis 29. Februar an die Evidenzbehörde.

— (Vom Justizkanzleidienste.) Seine Excellenz der Herr Justizminister hat den Kanzlei-Obervorsteher in Rudolfswert, Herrn Franz Kobermann, zum Kanzleidirektor ernannt.

— (Krainische Sparkasse.) In der Direktionssitzung vom 30. v. M. wurden folgende Spenden bewilligt: Der Gemeinde Oberloitsch zur Linderung des wirtschaftlichen Notstandes in der Ortschaft Oberdorf 1000 K und der landwirtschaftlichen Filiale Ruffdorf bei Abelsberg zur Anschaffung von Zauchenfässern 150 K.

— (Dankfagung.) Allen jenen, die sich an der Sammlung für einen in Not geratenen Lehrer beteiligt haben, sei an dieser Stelle der innigste Dank ausgesprochen.

— (Das Kaiserin Elisabeth-Frauenhospital in Rudolfswert) konnte rechtzeitig unter Dach gebracht, die Fenster und Türen eingesetzt werden. Dermalen wird die Verglasung der Fenster vorgenommen und die Dampfheizung eingeführt. Um das Haus herum wird fleißig planiert und die Zufahrtsstraße hergestellt. Die Hauskapelle wird der hl. Elisabeth geweiht werden.

— (Der Gesangsverein „Ljubljanski Zvon“) veranstaltete vorgestern abend im „Mestni Dom“ eine Silvesterfeier, an der sich die Freunde dieses Vereines überaus zahlreich beteiligten, so daß der große Saal dicht besetzt erschien. In der Reihe der Vorträgen seien zunächst die Vorträge der Musikkapelle des heimischen Infanterieregiments Nr. 17 genannt, die ein reichhaltiges, erlesenes Programm absolvierte und, stürmisch applaudiert, noch verschiedene Zugaben leistete, wodurch die Stimmung des Publikums wesentlich gehoben wurde. Im sonstigen Teile erregten namentlich die Gesangsvorträge des Herrn Krizaj berechtigtes Interesse. Herr Krizaj hat eine volltönende Baritonstimme von großem Umfange; es steckt Kapital darin, das wohl verdient, im Dienste der Kunst systematisch gepflegt und verwertet zu werden. Der Sänger trat zunächst im Männerchor „Na Ozlju gradu“ auf, worin er sich mit Fräulein Stefa Erbinšek in die Ausführung der Soloparts teilte, und sang dann noch selbständig Vilhars „Mornar“ und „Utazi“. Es zeugt von seinem Talente, daß er trotz der verschleppten Tempi einen vollen Erfolg davontrug. Fräulein Erbinšek verpflichtete durch den Vortrag von Vilhars „Negatonštama“ die Zuhörerschaft zu Dank und erhielt vom veranstaltenden Vereine einen mächtigen Blumenstrauß; der Gesangsverein selbst sang unter Leitung des Herrn U. Sachs zwei Chöre, die lebhaft beklatscht wurden. Ueberdies traten die Sänger in dem anmutigen Sextett „A tebi“ von Sachs sowie in Foersters schönem Quartett „Mega ni“ auf, worauf noch von fünf Gesangskräften die komische Scene „Ja prostost“ vorgeführt wurde, die trotz ihrer simplen Maché interessierte. Vor Mitternacht hielt der Vereinspräsident, Herr Zirkelbach, eine Neujahrsrede, und im Anschlusse daran entrollte sich vor dem Publikum eine reizend komponierte Allegorie, worauf man das neue Jahr sowie sich selbst leben ließ und sich alsbald dem Tanzvergnügen hingab.

— (Der Silvesterabend im Hotel „Union“) der vorgestern im dortigen Konzertsale stattfand, erfreute sich eines sehr starken Besuches. Eröffnet wurde der Unterhaltungabend durch eine Ouvertüre der Militärkapelle des 87. Infanterieregiments aus Pola. Diese wie die darauffolgenden Pöden der Militärmusik, die unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Franz ausgeführt wurden, fanden verbienstmäßig stürmischen Beifall. Abwechslend mit diesen traten dann auf der Charakterkomiker Herr Steiner, dessen witzige und humoristische Couplets, so: „Die vier Jahreszeiten“ etc., brausenden Applaus hervorriefen, worauf noch manches wiederholt oder daraufgegeben werden mußte und Fräulein Selbern, deren Leistungen das Publikum ebenfalls den wohlverdienten Beifall zollte. Das Auftreten des Herrn Jastrzebski unterblieb aus unbekanntem Gründen. Beim Antritte des neuen Jahres wurden unter den Gästen lebhaft Neujahrswünsche ausgetauscht. Die amüsante Unterhaltung dauerte selbstverständlich bis in die frühen Morgenstunden. x.

** (Jahrwendefeier des Laibacher Deutschen Turnvereines.) Die verfloßene Jahrwendefeier des Laibacher Deutschen Turnvereines stand im Zeichen des heitersten Frohsinns und lustigster Schwankstimmung, nicht minder jedoch von Begabung zeugenden Dilettantenleistungen und turnerisch hervorragender Darbietungen. Kein Wunder! Hatte ja ein rühriger Frauenausschuß, an dessen Spitze Frau Lina Kreuter-Galle — wie immer die Seele des Ganzen — stand, tätig unterstützt von den Frauen Direktor Pammmer und Dr. Högl, die Leitung in seinen geschickten Händen. Schon um 8 Uhr abends war das letzte Plätzchen des großen Kasinovereinsales besetzt und frisch-fröhliche Gesichter sahen erwartungsvoll den kommenden Kunstgenüssen und Lachmuskelreizungen entgegen. Einleitend trug die Sängerrunde des Vereines unter der bewährten Leitung ihres Chormeisters, Herrn B. Kanitz, Böllners „Eintehr“ und Weinwurms „Alpenstimmen aus Oesterreich“ vor, die, dank dem geschulten prächtigen Stimmenmaterial, kräftig einschlugen. In einer komischen Szene mit Gesang und Tanz, betitelt „Die Zigeunerbaronin“, bewies die Hauptdarstellerin

Fräulein Hilde Mahr in der Titelrolle sowohl ihr bedeutendes schauspielerisches als auch gefangliches Können; namentlich erregte der meisterhaft getanzte Csardas allgemeine Bewunderung. Auch ihre Partner, Herr Arto, als gemütlicher Dienstherr und Herr Th. Wagner als Agent, errangen für ihre viel Heiterkeit erweckenden Darstellungen wohlverdienten Beifall. Ein vielseitiger Künstler, Herr Th. Wagner, führte hierauf einem launhaften Publikum mit viel Eifer seine vier Turnautomaten, dargestellt durch die Damen Bod und Cantoni sowie durch die Herren Verbnik und Ziernstein, vor, deren teuenschwingende Künste nicht geringe turnerische Fertigkeit voraussetzen lassen. „Die Maus“, ein heiteres Singpiel, ausgeführt von Fräulein Mahr, in der Rolle eines erfindungsreichen Pensionatsstudenmädchens, den Fräulein Cantoni und Kanzinger als Pensionatsbackfischchen und Fräulein Tschach als gestrenger Lehrerin, ließ uns ganz vergessen, daß die Darstellerinnen nur Dilettantinnen seien; namentlich sei das gute Zusammenspiel rühmlich hervorgehoben. Frau Dr. Högl befogte in distreter Weise die Klavierbegleitung. Zwerchfellerschütternde Wirkung übten auch die von den Herren Ziernstein, Novotny, E. Klauer und J. Klauer vollführten halsbrecherische Akrobatikkünste. Die größte Heiterkeit löste jedoch das Auftreten der berühmten Wiener Damentapelle aus dem „Walzertraum“ aus, denn die durch Herren dargestellten Damen waren in ihren beinahe täuschenden Masken urkomisch. Wie nicht anders denkbar, spielte die Damentapelle nebst anderem in trefflicher Weise auch den „Walzertraumwalzer“, wobei namentlich die „Prater-Franzi“ großen Beifall erregte. — In der Mitternachtsstunde erinnerte Herr Sprechwart Mahr an die Erfolg und Mißerfolg des scheidenden Jahres und brachte auf das neue Jahr einen sinnigen Trinkspruch aus. Schließlich wurde ein fröhliches Tanzkränzchen arrangiert, bei dem stattliche Tänzer und liebliche Tänzerinnen wader bis zum Kehraus walteten. Nicht unerwähnt bleibe unsere bewährte Regimentskapelle, die durch ihre tüchtigen Vorträge sehr zum Gelingen der Feier beitrug. Eine Glückslotterie, geleitet von den Frauen des Ausschusses, ergab viele nützliche, jedoch auch mancherlei heitere Beste.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 15. bis 21. Dezember 1907 kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt (26.34 pro Mille), darunter 1 Totgeburt, dagegen starben 14 Personen (19.35 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 2, infolge Schlagflusses 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 10. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde (28.57 %) und acht Personen aus Anstalten (57.14 %). An Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Wochenbettfieber 1, Typhus 6 (und zwar erkrankten 3 Soldaten und wurden ins Garnisonsspital abgegeben); 3 Personen wurden von außerhalb Laibach ins Landeshospital überführt) und Rotlauf 1.

— (Der katholische Gesellenverein in Laibach) veranstaltete gestern abend in seinen Lokaltäten in der Komenskygasse eine Neujahrsfeier, unter deren Gesangsnummern namentlich Bazins „Krizarji na morju“ und Schwabs „Usehli evat“ reichen Beifall fanden. Der Vereinspräsident, Herr Spiritual Stroj, erörterte in seiner Neujahrsrede die hohe Bedeutung der katholischen Gesellenvereine, die gerade gegenwärtig in Oesterreich berufen sind, auf die Entwicklung des Gewerbestandes durch die Ausbildung ihrer Mitglieder den nachhaltigsten Einfluß zu üben, da die neue Gewerbeordnung Gesellenprüfungen vorschreibt, an die sich auch Meisterprüfungen anschließen werden. Er verwies auf die Bestrebungen der katholischen Gesellenvereine in Deutschland, die durch Veranstaltung von Fachkursen die Ausbildung ihrer Mitglieder fördern. Bei uns könne wohl dies in ganz kleinem Umfange der Fall sein, doch wirken die Herren Pengob, Lozar, Pobjeka ganz im Geiste der christlichen Nächstenliebe segensreich im Vereine, indem sie an die Gesellen fachliche Unterweisungen erteilen, wobei sie von den Herren Trpin und Brančič unterstützt werden. — Nach dieser beifällig aufgenommenen Rede gelangte das dreiatte Dorfstück „Novi zvon na Krtinah“ von Anton Kržič zur Aufführung. Es erzielte, dank dem flotten Zusammenspielen, einen vollen Erfolg. Der Bettler des Herrn Brančič war eine anerkennenswerte Charge. — Der Veranstaltung wohnten der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič und der Redemptoristenpater Herr Köstler bei.

— (Die Sparkasse der Stadt Gottschee.) schon im Jahre 1855 angeregt, wurde ungeeigneter Verhältnisse halber viel später, erst am 27. Juni 1881, über Antrag des damaligen Bürgermeisters Herrn Josef Braune, dem der Bezirksrichter Herr Wenzel Hode mit aller ihm eigenen Willenskraft zur Seite stand, nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten gegründet, feierte also im Jahre 1907 ihren 25jährigen Bestand, der aber erst am 28. Dezember festlich begangen werden konnte, weil die Vorbereitungen dazu, die Verfassung und Drudlegung einer Denkschrift u. a. m. viel Zeit in Anspruch nahmen und die Sache verzögerten. Am bezeichneten Tage nun versammelte sich der Gemeindevorstand samt dem Sparkassenausschusse der Stadt Gottschee um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Gemeindevorstandes, worauf Herr Bürgermeister A. Loh

in großen Zügen die Entstehung und Entwicklung dieses wichtigen Selbstinstitutes, des zweitältesten in Krain, schilderte, einen Rückblick auf dessen vom glücklichsten Erfolge begleitete Tätigkeit warf und in warmen Worten aller jener Männer gedachte, die am Gedeihen und Aufblühen der Anstalt mitgearbeitet hatten. Seine Rede klang in ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, dessen Friedensliebe es bewirkte, daß das Reich vor inneren und äußeren Erschütterungen durch eine lange Reihe von Jahren verschont blieb und sich Handel und Wandel zum Segen der Untertanen frei entfalten konnten. Nach ihm ergriff der Direktionsobmann der Sparkasse, Herr Forstmeister N. Schabinger, das Wort und verlas die Festschrift, die auf alle vom Bürgermeister angebotenen Einzelheiten näher eingeht und eine Fülle interessanter Daten enthält. Im Anschlusse daran beantragte Herr Schabinger namens der Direktion eine wesentliche Erhöhung der Beamtengehälter der Sparkasse sowie die Verwendung des vor zwei Jahren geschaffenen Jubiläumssfonds, der mittlerweile die Höhe von 22.122 K 42 h erreicht hat, zur Hälfte für das Studentenheim, zur anderen Hälfte für den notwendigen Zubau zum Gymnasialgebäude. Maßgebend hierfür war der Umstand, daß die Spareinlagen größtenteils von der Landbevölkerung herkommen und die nun vom Obergymnasium und vom Studentenheim den Vorteil genießen, ihre Söhne leichter studieren lassen zu können. Endlich wurde der Bau eines eigenen Sparkassegebäudes als dringend wünschenswert dargestellt und befürwortet. Alle Anträge wurden einstimmig angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen. Sämtliche Teilnehmer vereinigten sich am Abend zu einem Festessen im Gasthose „Zur Stadt Triest“, das einen würdigen, anregenden Verlauf nahm.

— (Von der Erdbebenwarte.) Wie bereits kurz gemeldet, wurde am 30. v. M. morgens an unserer Warte ein sehr starkes Fernbeben verzeichnet. Beginn um 6 Uhr 39 Minuten 57 Sekunden. Die Hauptphase setzte um 7 Uhr 9 Minuten 17 Sekunden ein und erreichte um 7 Uhr 13 Minuten 47 Sekunden ein Maximum von 9.8 Millimetern. Die Bewegung an den Instrumenten dauerte noch bis 10 Uhr vormittags an. Die Herdbistanz berechnet sich auf 10.000 Kilometer. — In Hamburg wurde der Beginn um 6 Uhr 39 Minuten 45 Sekunden, der Eintritt der Hauptphase um 7 Uhr 6 Minuten 40 Sekunden verzeichnet und die Herdbistanz von 9400 Kilometern berechnet. — Die Erdbebenwarte in Padua verzeichnete gegen 6 Uhr 40 Minuten den Beginn des Fernbebens und verlegt den Herd in eine Entfernung von 10.000 Kilometern. — Etwas mehr als eine Stunde vor Beginn des Fernbebens, gegen 5 Uhr 18 Minuten wurde auf unserer Warte auch noch eine Störung verzeichnet. Wenige Minuten später, um 5 Uhr 24 Minuten, registrierte Sarajevo ein sehr starkes Nahbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 60 Kilometern von Sarajevo gelegen sein mußte. — In Ergänzung der Notiz über das Fernbeben, das am 25. v. M. um 11 Uhr 43 Minuten abends hier verzeichnet wurde, ist noch zu sagen, daß dasselbe in Kofau (Turkestan) um 11 Uhr 37 Minuten (= 3 Uhr 20 Minuten am 26. v. Ortszeit) als starke Erschütterung gefühlt wurde. B.

— (Aus Illyrisch-Feistritz) wird uns berichtet, daß bei der lezhin abgehaltenen Generalversammlung des dortigen Citalnicabereines folgende Herren für das Vereinsjahr 1908 in den Ausschuß gewählt wurden: Vinko Sket, Handelsmann und Besitzer, Vorsitzender; Theodor Bežek, k. k. Bezirksrichter, Vorsitzenderstellvertreter; Josef Bekš, k. k. Steuerassistent, Schriftführer; Alois Znidarsič, Gastwirt und Besitzer, Kassier; Anton Znidarsič, Fabrikant, Bibliothekar; Robert Bilc, Werkseiter, und Josef Pernč, k. k. Steuerassistent, Ausschußmitglieder. — Desgleichen hielt der Citalnicaberein in Dornegg seine Generalversammlung ab, wobei folgende Herren zu Ausschußmitgliedern gewählt wurden: Als Vorsitzender Rudolf Valenčič, Fabrikant; zu Mitgliedern Josef Brinšek, Handelsmann und Besitzer; Fortunat Lampret, Lehrer; Josef Ložak, k. k. Gerichts-Oberoffizial; Leopold Oblak, Besitzer; Anton Strniša, Landesauflageleiter, und Dragotin Val, Notariatsbeamter. Die Konstituierung des Ausschusses dürfte in Kürze erfolgen. — An der krainisch-küstenländischen Grenze wurde ein Lager sehr guter Steintohle entdeckt und es bildete sich ein Konsortium einheimischer Aktionäre, die fleißig Grabungen vornehmen. — In Bač bei Grafenbrunn wurden vor kurzem von den beiden Brüdern Alois und Franz Urbančič, Holzhändlern und Besitzern dorfselbst, zwei Dampf-, bezw. Motorsägewerke errichtet. — Wie bereits gemeldet, wurde die Bildung der „Ersten krainischen Dampfziegelei-Aktiengesellschaft“ behördlich genehmigt und die Arbeiten schreiten bei der von dieser Gesellschaft errichteten Dampfziegelei in Kofeje bei Illyrisch-Feistritz rasch vorwärts. Das Werk erhält auch ein Industriegeleise, das schon beinahe vollendet ist. — d —

— (Oesterreichischer Eisenbahnbeamtenverein.) Die ordentliche Hauptversammlung des österreichischen Eisenbahnbeamtenvereines, Ortsgruppe Laibach, findet am Sonntag den 19. d. M. um 6 Uhr abends im Hotel „Südbahnhof“ (Seidel) mit der üblichen Tagesordnung statt.

(Erfroren.) Der verehelichte Einwohner Anton Bidmar wurde in der Nacht vom 23. auf den 24. v. M. in einer Schlucht in Ober-Luza, Gerichtsbezirk Bischofslad, erfroren aufgefunden. Bidmar soll zu übermäßig viel Branntwein getrunken haben.

(Verbrannt.) Am 25. v. M. gegen 3 Uhr früh legte sich die zwölfjährige Tochter der Eheleute Josef und Maria Boskjančič in Groß-Bufovih, Gerichtsbezirk Ilirisch-Feistritz, am Herde neben der Glut nieder, um sich beim Schlafen warm zu halten. Während sie schlief, zündeten ihre Kleider am Körper Feuer. Die zu Hilfe gerufene Mutter konnte die brennenden Kleiderstücke nur mit Mühe entfernen und erlitt hiebei an den Händen schwere Brandwunden. Dem Mädchen aber wurde der rückwärtige Körpertheil von der Hüfte bis zum Knie derart verbrannt, daß sie starb.

(Richtige Zeit.) Landhausuhr am 2. Jänner: + 1 Sekunde, das heißt, es muß zur Zeit des ersten Viertelstundenschlages 1 Sekunde hinzugerechnet werden, um die richtige mitteleuropäische Zeit zu erhalten.

Von der Erdbebenwarte.

Mit Rücksicht auf das große Interesse, das der modernen Erdbebenforschung heute in allen Ländern entgegengebracht wird, und insbesondere auch auf den praktischen Wert dieser Beobachtungen für technische Kreise und in hervorragender Weise für den Bergbaubetrieb, hat sich nach zehnjährigem Bestande unseres wissenschaftlichen Institutes das Bedürfnis herausgebildet, in einem besonderen Abschnitt eines täglich erscheinenden Blattes alle jene Beobachtungen, welche die Stabilität der festen Erdrinde betreffen, möglichst rasch in die weitesten Kreise zu vermitteln. Von einer modern eingerichteten Erdbebenwarte kann man heutzutage jede Störung des Gleichgewichtszustandes der Gesamterdrinde überschauen. Unsere feinfühligsten Instrumente halten die unbedeutendsten Bodenbewegungen, die sich unserer direkten Beobachtung vollkommen entziehen, in beständiger Evidenz, so daß man sagen kann, jede Erdbebenwarte stellt eine Empfangsstation für drahtlose Telegraphie dar, die in ungefähre einer Viertelstunde in leicht entzifferbarer Schrift Zeichen empfängt, sobald am entlegensten, etwa Antipodenpunkte ein starkes Erdbeben ausgelöst wurde. Wenn wir heute unter den meteorologischen Teil unsere seismischen Beobachtungen anschließen, so sind wir überzeugt, daß unsere Neueinführung in anderen Blättern bald Nachahmung finden wird. Organisch gehören beide gut zusammen, nämlich die meteorologischen, die das Verhalten des Luftozeans, und die seismischen Beobachtungen, welche das Verhalten des Bodens unter unseren Füßen registrieren.

So wie vor 10 Jahren in Europa die ersten Nachrichten von der Laibacher Warte an die Tagesblätter hinausgingen, die heute zur ständigen alltäglichen Rubrik der Zeitungen und jedem Leser geläufig geworden sind, so zweifeln wir nicht daran, daß von den Tagesblättern, sowie von den Lesern, dem seismischen Abschnitte, welchen wir mit diesen Worten auf seinen ersten Weg hinausbegleiten, jene gebührende Beachtung geschenkt wird, den er verdient. Unserer Wissenschaft werden so neue Freunde zugeführt, die an der Erschließung eines der verborgensten Welt-rätsel, der Erdbeben, mithelfen werden.

Theater, Kunst und Piteratur.

** (Deutsche Bühne.) Gestern nachmittag füllte etamal vorwiegend ein Publikum von ganz kleinen Leuten alle Räume des Schauspielhauses. Mit leuchtenden Augen und ungeduldig pochenden Herzen saßen die Kleinen erwartungsvoll da, um Till Eulenspiegels lustige Streiche zu tabeln oder zu belachen. Es ist kein Publikum so aufmerksam und streng, aber auch so dankbar wie eben dieses. Das kleine Volk, das sich noch nicht vom Zwang der Rücksichten einschnüren läßt, gab denn auch laut seine Bewunderung in ungenierter Weise kund. Wie geschickt wußte sich aber auch Herr Steiner als Till Eulenspiegel die Gunst der kleinen Nachlustigen zu erobern, er, der in jedem Akt einen neuen Schelmstreich ersann und somit die vollste Aufmerksamkeit zu fesseln wußte. Auch mit hübschen Coupleteinlagen machte er sich nebst der Herren Walter und Redl der kleinen Welt gefällig. Wir müssen zugeben, daß sich sämtliche Darsteller unter der geschickten Regie des Herrn Mahr bewußt waren, durch ausdrucksvolles Spiel dem Verständnis der Kinder nahe kommen zu müssen, damit der Zweck einer Kindervorstellung vollkommen erreicht werde. — Daß der „Walzertraum“ auf das Publikum noch immer ungeschwächte Zugkraft ausübt, zeigte gestern das ausverkaufte Haus. Unter den tüchtigen Darstellern stand wieder Fräulein Kurt als Franziska im Vordergrund. Das temperamentvolle Spiel brachte ihr stürmischen Beifall und eine prächtige Blumenpende ein. Auch den Damen Fräulein Selbern und Urban sowie den Herren Engel, Walter und Steiner wurde für ihre famosen Leistungen reichlicher Beifall zuteil.

(Aus der Kanzlei des slowenischen Theaters.) Heute geht zum viertenmal Gounods große Oper „Romeo und Julie“ in Szene. — Samstag, den 4. d. M., wird Gerhart Hauptmanns „Rose Bernd“ zum

erstenmal wiederholt werden. — Montag, den 6. d. M., nachmittags: „Dornröschen“, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz, Text von Volten-Baeders, Musik von Heinrich Müller, abends: „Das Aergernis im Tale von St. Florian“, Farce in drei Akten von Ivan Cantar.

(„Dom in Svet.“) Das erste Heft des Jahrganges 1908 ist bereits erschienen. Inhalt: 1.) Dr. Fr. Detela: Patriotismus auf dem Lande. 2.) Vekoslav Remec: Auf schweren Wegen. 3.) Silvin Sarbenko: Mater Dolorosa. 4.) Lea Faturo: Seerose. 5.) Leopold Pobjogar: Skizzen über die Weißtrainer Hajduten. 6.) G. Koritnik: Evviva l'arte! 7.) G. Koritnik: Der träumerische Ritter. 8.) Jv. Cantar: Der Schmied Damian. 9.) G. Koritnik: Sanfte Wellen. 10.) Vekoslav Remec: Sie rauschen nicht. 11.) L. Lenard: „Bilinas“. 12.) Tonej Jelenič: Romanze. 13.) Literatur. 14.) Dies und jenes. — Das Heft ist mit 20 Illustrationen, darunter mit 6 Porträten, ausgestattet.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Rom, 1. Jänner. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern hat an den italienischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Tittoni folgende Depesche gerichtet: „Inbem ich mit Vergnügen der so herzlichen Beziehungen gedenke, die mit Eurer Excellenz während des Jahres 1907 zu unterhalten mir vergönnt war, lege ich großen Wert darauf, Ihnen meine wärmsten Wünsche für ein gutes, glückliches neues Jahr auszudrücken. Möge das beginnende Jahr unseren gemeinsamen Bemühungen, die Beziehungen der Freundschaft und des Vertrauens zwischen unseren Ländern enger zu knüpfen, günstig sein!“ — Minister Tittoni erwiderte mit folgendem Telegramme: „Ich danke Eurer Excellenz für Ihre auserlesene Liebenswürdigkeit. Auch ich reihe unter die angenehmsten Erinnerungen des eben entschwundenen Jahres die so aufrichtigen und sympathischen Beziehungen ein, die ich mit Eurer Excellenz zu unterhalten das Vergnügen hatte, die Eure Excellenz für eine helle Zukunft der Freundschaft und des Vertrauens zwischen unseren Ländern ausdrückt, eine Zukunft, auf die meine Arbeit, ebenso wie die Ihre, mit Festigkeit und Beharrlichkeit gerichtet sein wird.“

Paris, 1. Jänner. Den ganzen Tag über fiel hier Schnee. Aus zahlreichen Gegenden Frankreichs werden gleichfalls Schneefälle gemeldet.

El Paso, 1. Jänner. Einer hiesigen Zeitung zufolge hat in der Carlagos-Zeche bei San Antonio in Neu-Mexiko eine Explosion stattgefunden, wobei 30 Bergleute verschüttet wurden. Man befürchtet, daß alle dreißig ums Leben gekommen sind.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows show data for Dec 31 and Jan 1.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Dienstag beträgt 0,0°, Normale -2,6°, vom Mittwoch 0,7°, Normale -2,7°.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte.

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Zur Bebenreihe* vom 30. und 31. Dezember: Das große Fernbeben am 30. Dezember in München wurde um 6 Uhr 39 Minuten 37 Sekunden registriert und eine Herdbistanz von 9000 Kilometer berechnet. Triest meldet den Beginn um 6 Uhr 40 Minuten 34 Sekunden. Herdbistanz 4000 Kilometer. In Wien begannen die Aufzeichnungen um 6 Uhr 40 Minuten. Herdbistanz 10.000 Kilometer. In Washington wurde nachts ein Fernbeben (Herdbistanz 8000 Kilometer) von langer Dauer registriert. Am 31. morgens 5 Uhr 40 Minuten Erdstoß in Siena.

Bodenunruhe:** Seit 28. Dezember ist die Bodenunruhe an allen Pendeln in beständiger Abnahme begriffen und ist gegenwärtig schwach; nur das Pendel von kürzester Periode zeigt wie gewöhnlich in diesem Jahre «mäßig starke» Unruhe mit Ausschlägen von 3 Millimeter.

* Beben aus dem Nachbargebiete: Herdbistanz bis 100 Kilometer.

Nahbeben: Herdbistanz 100 bis 1000 Kilometer. Fernbeben: Herdbistanz über 1000 Kilometer.

** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimetern «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodenunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe auf allen Pendeln.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 21. bis zum 28. Dezember 1907.

Es herrscht:

die Rostkrankheit im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Crucis (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Dobrunje (1 Geh.), Jgglač (1 Geh.); der Notlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Neffetal (1 Geh.), Neifnih (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Arch (1 Geh.), Landstrah (2 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 Geh.), Treffen (2 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Nölsberg in den Gemeinden Dornegg (1 Geh.), Jablaniz (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mäsel (1 Geh.), Widem (3 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Catež (13 Geh.), Birkle (6 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Sankt Michael-Stopic (1 Geh.).

Erlöschten ist:

der Notlauf der Schweine im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Brumdorf (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 28. Dezember 1907.

Verstorbene.

Am 29. Dezember. Maria Handler, Arbeiterin, 43 J., Radetzkystraße 11, Amentia.

Am 30. Dezember. Selena Benedičič, Einwohnerin, 71 J., Radetzkystraße 11, Dementia senilis. — Blas Koritnik, Tagelöhner, 66 J., Radetzkystraße 11, Tubercul. pulm.

Abmagerung

verhindert sicher SCOTT'S Emulsion. Sie ist das vorzüglichste Nahrungsmittel für Kinder und wird auch Ihrem kleinen Liebling die Gesundheit wiederbringen, wie sie es erwiesenermaßen schon für Tausende bewirkt hat. SCOTT'S Emulsion bietet der Abmagerung Einhalt, bildet



gesundes, festes Fleisch

und erfüllt das Kind mit freudiger Lebenskraft. Wenn ein Kind kränklich erscheint, gebe man ihm unverzüglich «SCOTT'S». Jede Flasche

SCOTT'S Emulsion

enthält stets die gleichen feinsten und wirksamsten Bestandteile und in stets den gleichen, von der wissenschaftlichen Welt anerkannten Proportionen.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.

In allen Apotheken käuflich.

Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'Schen Verfahrns!

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Rohls Franzbranntwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißern, als feiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 1.90. Täglicher Verbrauch gegen Nachnahme durch Apotheker K. Rohl, k. u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Rohls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (2458) 10-8

Fleisch! Fleisch!

Versende Rindfleisch oder Kalbfleisch vom Schlügel 5 kg K 5.20 franko geg. Nachnahme. Für vollste Zufriedenheit leiste Garantie. Ludwig Herschlowitz, k. k. Staatsbeamten-Verbandslieferant Zator in Galizien. (5416) 3-1

Advertisement for 'DEUTSCHER HAUSSCHATZ' featuring an illustration of a woman with wings and a halo, holding a book. Text includes 'IN WORT UND BILD', 'Mit den Beilagen: Für die Frauenwelt. Aus der Zeit für die Zeit. Der Naturfreund. Bächtelisch.', and 'Monatlich 2 Hefte! Kompletter Jahrgang Mark 7.20. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.' At the bottom: 'DRUCK-VERLAG FRIEDRICH PUSTET BOGENBURG-BOM-NEW-YORK'.

Zu beziehen durch

Jg. v. Kleinmayrs & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Franz-Josef-

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Strasse Nr. 9.

Aktienkapital K 120,000.000

Reservefond K 63,000.000

Kontokorrente. - Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. - Safe-Deposits. - Verwaltung von Depots. - Wechselstube.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 31. Dezember 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Allgemeine Staats-schuld, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, featuring services like Privat-Depots (Safe-Deposits) and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 1.

Donnerstag, den 2. Jänner 1908.

3. 579. Konkursauschreibung. Im Status der politischen Verwaltung Krains gelangt eine Regierungskanzlistellenstelle mit den systemmäßigen Bezügen der XI. Rangsklasse zur Besetzung.

3. 579. Edikt, betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung des den Inassen aus Lipsenj gemeinschaftlich gehörigen Äquivalenzwaldes.

(5414) 30. dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 9. januarja 1908 do dne 7. februarja 1908 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

tobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888., od dne 9. januarja 1908 do vätetega dne 22. januarja 1908 v občinskem uradu v Planini razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Razglas o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Lipsenja solastnega ekvivalenčnega gozda.

Razglas o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Zirovnice solastnega ekvivalenčnega gozda.

Razglas o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Laz pri Planini solastnega pašnika.

Razglas o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Laze ležečih parcel št. 68/1, 68/2, 68/3, 942/1, 943/1, 943/6, 943/12, 943/13, 943/14, 972, 1029, 1133/2, 1246/2, 1424/4 und 162/1 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, l. G. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 9. Jänner 1908 bis zum 22. Jänner 1908 einschließlich im Gemeindeamte Planina zur Einsicht aller Beteiligten aufstiegen.